

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 18

Rubrik: Spot

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Robert Peterhans

Sind Hunde traurigere Menschen?

Was Scheidungskinder sind, ist bekannt. Von Scheidungstieren wird eher selten gesprochen. Das hat sich geändert, seit es einen prominenten Scheidungshund gibt. «Ronny» ist nicht nur ein Hund, sondern auch ein armer Teufel ...

Ein prominentes Ehepaar trennt sich und hinterlässt einen untröstlich leidenden Pud. Der *Blick* macht aus dem «Scheidungs-hund» eine Aktualität, die *Schweizer Illustrierte* zieht dankbar nach, und im *Zischtigsclub* wird bald darauf über die Liebe zum Haustier diskutiert. Ein Stück Mediengeschichte oder ein Lehrstück zum Thema «Verstehe deinen Vierbeiner besser als dich selbst»?

Auch die hiesige Boulevardpresse muss sparen. Es ist daher nicht weiter erstaunlich, dass ihre Leserschaften schon längere Zeit vergeblich auf Exklusiv-Berichte über Eheschliessungen bekannter Grössen warten. Statt dessen müssen sie mit Geschichten über Beziehungskrisen prominenter Paare vorliebnehmen. Beim vorliegenden «Scheidungskrieg der Nation» (*Blick*) ist es allerdings verwunderlich, welche Prioritäten unsere Stammtischzeitung setzt. So sind es weniger die beteiligten Zweibeiner, die der *Blick* in den Vordergrund seiner aufwendigen «Berichterstattung» stellt, nein, es sind die eindringlichen Klagelaute des unter der Trennung leidenden Pudels, mit denen die abgebrühten Zeitgenossen aufgerüttelt werden sollen.

«Ronny», so heisst der putzige Zwergpudel, versteht nämlich die Welt nicht mehr.

Als Vierbeiner der alten Schule ist für ihn Treue nicht nur ein leeres Wort. Schliesslich haben ihn seine Meister auch seit bald sieben Jahren mit Selbstgeköchtem verwöhnt und sich davor gehütet, ihren Liebling einmal allein zu lassen oder in fremde Hände zu geben, denn solches hätte der schöne «Ronny» nicht verkraftet. Dass der offenbar verhätschelte Vierbeiner jetzt derart laut auf Wiedervereinigung pocht, ist aus Hundesicht folgerichtig: Gemäss Fachliteratur neigen die temperamentvollen Zwergpudel bei Verzärtelung dazu, Dauerkläffer zu werden. Zudem werden sie auf «ihre Menschen» übermässig eifersüchtig und nehmen die Leine schliesslich selber in die Pfoten.

Wenigstens Besuchsrecht

War «Ronny» trauriges Los anfänglich nur einem nach tiefgründiger Unterhaltung à la RTL oder SAT 1 haschenden Publikum bekannt, so ist sein Schicksal nach dem *Zischtigsclub* vom 6. April auch einem vermeintlich anspruchsvolleren Publikum ein Begriff. An der unter dem Motto «Tiere als Partnerersatz» stehenden Diskussionsrunde nahm nämlich auch «Ronny» Frauchen teil. «Ich vermisse den Hund wie ein eigenes Kind», liess sie an die Adresse ihres nicht anwesenden Gatten verlauten, bei dem das umworbene Hündchen jetzt wohnt. Noch während der Sendung konnte der sichtlich gerührte Moderator der verdutzten Frau mitteilen, ihr Mann habe per Telefon versprochen, dass sie «Ronny» jederzeit besuchen dürfe.

Mit dem Bekanntheitsgrad von «Ronny» können seither nicht einmal so erfolgreiche Polizeihunde wie «Zorro von Fliessenstein» oder «Xandro von Karawanken» mithalten. Sie müssen darauf warten, bis sich der *Blick* wieder anderen drängenden Fragen der Zeit zuwendet – worauf sich die Hunde verlassen können ...

Reklame



SPOT

Oho!

Auf die Frage, was ihm persönlich an der SRG-Programmgestaltung fehle, meinte Felix Auer, Präsident der UBI (Unabhängige Beschwerdeinstanz): «Nichts, da ich die Lektüre von Zeitungen und Büchern dem Konsum elektronischer Medien vorziehe!»

bo

Preisfragen

Baselstadt und Baselland tun sich schwer mit der vielgepriesenen Partnerschaft. Weil eben das meiste, was zur Diskussion steht (Uni, Theater, Spital) happig kostet ...

pi

Looping

Der frühere Armee-Fliegerchef, Arthur Moll, wurde eines Besseren belehrt: «Die Geschichten über die PC-7-Bewaffnung hielt ich für Propaganda von Drittweltkreisen.»

kai

Laienhaft

ORF-Generalintendant Gerd Bacher bezeichnete die zwei voneinander unabhängigen Programme innerhalb der SRG als «Selbstmordmodell»: «Wenn jemand glaubt, dass es an Konkurrenz fehlt und dass Sie in der Schweiz noch mehr Wettbewerb brauchen, als Sie schon haben, so ist das ein laienhafter Glaube.»

ks

Flick-Werkzeuge

Der Genfer FDP-Nationalrat Gilles Petitpierre über Regierung und Parlament: «Wir improvisieren nur noch! Wir flicken Löcher und mögen uns durch!»

-te

Zum Heulen

Der Berner Kantonschemiker Urs Müller klagt vor sich hin: «Im Chemieschutz klafft zwischen Bundesvorschriften und Kantonsvollzug ein Loch, was an Augenwischerei grenzt.» Wer ist zum Heulen? Die Kantone oder der Bund ...?

kai

Seher

Der Freiburger SP-Ständerat und Präsident des Ständerates Otto Piller wagte eine Prognose: «Zweite EWR-Abstimmung im März 1994 und Abstimmung über den EG-Beitritt im Oktober 1996.»

ks